

LASSALLE AN GENERALLEUTNANT GRAF A. L. F. VON NOSTITZ.¹⁾ (Konzept von Lassalles Hand.)

[15. Sept. 1846.]

Ew. Exzellenz

werden sich entsinnen, daß im vorigen Winter einige Erörterungen zwischen Ew. Exzellenz und mir stattfanden, weil Sie den Verdacht hatten, als hätte ich Ihren Diener bestechen wollen, Korrespondenzen zwischen Ihnen und dem Direktor des Grafen Hatzfeldt mir zur Lesung einzuhändigen. Sie werden sich entsinnen, daß ich Ihnen erklärte, ich würde, falls Sie Ihren mir geäußerten Verdacht nicht zurücknehmen, auf eine strenge Untersuchung des Vorfalles antragen, worauf Sie sofort die Sache niederschlagen und mich um deren Geheimhaltung zu ersuchen für gut fanden.

Heute äußerte Herr Graf Alfred Hatzfeldt²⁾ einem Offizier, der ihm einen Auftrag von mir für seinen Vater überbrachte, „ich hätte Sie damals fußfällig gebeten, die Sache nicht untersuchen zu wollen“. Demgemäß bin ich in die Notwendigkeit versetzt, von Ew. Exzellenz die bestimmte und umgehende Erklärung zu fordern, „ob dies wahr oder gelogen“ und „ob meine obige Darstellung des Vorfalles richtig sei oder nicht“. Wenn Ew. Exzellenz mir diese Erklärung nicht umgehend übersenden, so haben Sie dadurch meine Ehre angetastet und gefährdet, zu deren Reinigung ich die nötigen Mittel zu ergreifen wissen würde.

GENERALLEUTNANT GRAF A. L. F. VON NOSTITZ AN LASSALLE. (Original. Nach Aachen adressiert.)

Hannover, den 20. Sept. 1846.

Ew. Wohlgeboren

Schreiben vom 15. habe ich erhalten. — Was im allgemeinen den Versuch der Bestechung für Auslieferung meiner Briefe anbetrifft, so ist Ew. Wohlgeboren bekannt, daß ich die in meiner Stellung so unver-

¹⁾ Graf A. L. F. von Nostitz (1777—1866), Blüchers Adjutant in den Jahren 1813—1815, dann Generaladjutant des Königs, war mit einer jüngeren Schwester der Gräfin Sophie Hatzfeldt verheiratet.

²⁾ Graf Alfred von Hatzfeldt (1825—1911) war der älteste Sohn Sophie von Hatzfeldts, der aber zum Vater hielt.